

Singen ist gesund

Der Verein Singende Krankenhäuser bringt Musik in Gesundheitseinrichtungen
Wolfgang Baumgärtner

Literatur

- Adamek, K. (1996): Singen als Lebenshilfe. Zu Empirie und Theorie von Alltagsbewältigung. Plädoyer für eine „Erneuerte Alltagskultur des Singens“. Münster: Waxmann.
- Bossinger, W. (2006): Die heilende Kraft des Singens. Von den Ursprüngen bis zu modernen Erkenntnissen über die soziale und gesundheitsfördernde Wirkung von Gesang. Battweiler: Traumzeit.
- Holt-Lunstad, J./Smith, T./Layton, J. (2010): Social Relationships and Mortality Risk: A Meta-analytic Review. *PLoS Medicine*, 7 (7), <https://doi.org/10.1371/journal.pmed.1000316>
- Kang, J./Scholp, A./Jiang, J. (2017): A Review of the Physiological Effects and Mechanisms of Singing. *Journal of Voice*, 32 (4), 390–395, <https://doi.org/10.1016/j.jvoice.2017.07.008>
- Kreutz, G. (2014): Warum Singen glücklich macht. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Kreutz, G. u.a. (2017): Singende Krankenhäuser aus Sicht von Singgruppenleiter/innen. In: E. Wünnenberg (Hrsg.): Singen als heilsame Kraft. Das Potenzial des Singens für das Gesundheitssystem. Grundlagen-Praxisfelder-Perspektiven, 2. erw. Aufl., S. 164–190, Bad Waldsee: Selbstverlag.
- Porges, S.W. (2017): Die Polyvagaltheorie und die Suche nach Sicherheit. Traumabehandlung, soziales Engagement und Bindung. Gespräche und Reflexionen zur Polyvagaltheorie. Lichtenau: Probst.
- Simon, C. (2011): Community Music Therapy – Kraft für eine sich wandelnde Kultur? Dissertation. Hamburg: Hochschule für Musik und Theater.
- Wünnenberg, E. (Hrsg.) (2017): Singen als heilsame Kraft. Das Potenzial des Singens für das Gesundheitssystem. Grundlagen-Praxisfelder-Perspektiven, 2. erw. Aufl., Bad Waldsee: Selbstverlag.